



Fliessender Übergang von Haus und Garten: Grossflächige, grünliche Verglasungen und ein Fassadenverputz, der an eine Baumrinde erinnert. (Roger Frei)

# Der Garten als schützender Dschungel und Wohnraum

Ein Haus an exponierter Lage verbirgt sich hinter einem dichten Garten – und wird selbst Teil des Grünraums

Die Erbauer eines Einfamilienhauses sahen sich mit einer geradezu klassischen Situation konfrontiert: Zur Verfügung stand eine Parzelle an sonniger Lage, in diesem Fall am Hangfuss der Lägern in Wettingen – doch das Grundstück ist auf zwei Seiten von einer Quartierstrasse umgeben. Zwar ist diese ruhig, doch sie verläuft so nahe, dass unerwünschte Einblicke ins Haus unvermeidlich schienen. Dennoch mochte die Bauherrschaft, ein Paar mit zwei Kindern, nicht auf ein offenes Wohngeschoss zum Garten verzichten.

Den Weg aus diesem Dilemma fanden Ken Architekten aus Baden und Zürich durch einen Ansatz, der Garten und Haus als Gesamtheit auffasst. Das ganze Grundstück ist mit einer dichten Mischung aus immergrünen, saisonal unterschiedlich blühenden Pflanzen belegt. Mittendrin steht das Haus. Die Pflanzen sind so hoch, dass nur das Obergeschoss über sie hinausragt; das Erdgeschoss dagegen ist von der Strasse aus praktisch nicht mehr zu sehen.

Dennoch ist der Garten nicht einfach nur ein schützender Dschungel. An einigen Stellen wurde die Bepflanzung gelichtet. Der schmale Weg beispielsweise, welcher das Haus und die Garage miteinander verbindet, ist als Einschnitt in die hohe Bepflanzung ausgebildet. Auf diese Weise entstanden auch klar definierte Bereiche rund um das

Haus, die wie aus dem dichten Grün herausgeschnittene Zimmer unter freiem Himmel wirken. Auf diese Freiräume öffnet sich das Erdgeschoss, das auf allen vier Seiten über die ganze Höhe verglast ist. Weil sehr grossflächige Gläser verwendet wurden und der dunkle Rahmen lediglich bei den Fensterflügeln deutlich in Erscheinung tritt, bilden Innenraum und Garten optisch eine Einheit. Dadurch wirken beide grösser, als sie sind.

Der ganze Wohnbereich scheint sich nahtlos in den Garten auszudehnen, seinen optischen Abschluss bildet erst die Pflanzenwand zur Strasse. Der Garten wiederum wird Teil des Hauses. Dieser Effekt wird durch die leicht grüne Färbung der Gläser noch unterstrichen. Das Erdgeschoss samt Garten

bildet ein offenes Raumkontinuum: Küche, Ess- und Wohnzimmer sind um eine zentrale Treppe angeordnet und gehen nahtlos ineinander über. Im Gegensatz dazu ist das Obergeschoss in einzelne Zimmer unterteilt. Kommt man die Treppe hoch, befindet man sich in einem winkelförmig verlaufenden Erschliessungsbereich; ein Ende mündet im Heimbüro, das andere im Wirtschaftsraum, beide können mit Schiebetüren abgetrennt werden. Hinter einem grossen Bad verborgen und nur über dieses erreichbar, befindet sich das Elternschlafzimmer. Weiter gibt es zwei Kinderzimmer.

Alle diese Räume haben jeweils ein Fenster: Das Obergeschoss ist als weitgehend geschlossenes, verputztes Volumen ausgebildet, das über dem grünen Glaskörper des Wohnbereichs zu schweben scheint. Es ist mit einem hellen Putz überzogen, der anschliessend in zwei Farben – Hellgelb und Dunkelgrün – gestrichen wurde. Weil der Putz sehr grob ist, hat ihn die Rolle des Malers nur teilweise getroffen, und die helle Unterlage schimmert hindurch; je nach Lichteinfall und Blickwinkel changiert der Farbton. Die Wirkung dieses einfachen und günstigen Kunstgriffs ist beeindruckend: Die Fassade erinnert an eine raue Baumrinde, und das Haus scheint endgültig mit dem Garten zu verschmelzen. *Judit Solt*

## Steckbrief

**Standort:** Wettingen (AG)

**Baujahr:** 2006

**Architektur:** Ken Architekten BSA

**Bauherrschaft:** privat

**Landschaftsarchitekt:** Müller Schmid

**Grundstücksfläche:** 750 m<sup>2</sup>

**Gebäudegrundfläche:** 146 m<sup>2</sup>

**Bruttogeschossfläche:** 232 m<sup>2</sup>

**Nutzfläche:** 200 m<sup>2</sup>

**Gebäudekosten:** 944 000 Fr.

**Kubikmeterpreis:** 766 Fr.